

# Kleine Geschichte der Heizung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **35 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103220>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kleine Geschichte der Heizung

*Das älteste Heizsystem: Steinöfen.* In einer Kammer liegende Feldsteine werden erhitzt. Nachher läßt man Luft über diese Steine streichen, die sich so erwärmt und in den zu beheizenden Raum gelangt. Diese Heizart soll in China schon seit unvordenklichen Zeiten betrieben worden sein.

*Das Heizbecken,* eine auf Füßen ruhende Schale, in der Holzkohlen glühen, ist schon von den alten Persern und Griechen benützt worden und heute noch in Italien und Spanien in Gebrauch.

*Hypokausten-Heizung,* das heißt Heizung von unten, ist eine römische Erfindung von etwa 50 vor Christus. Das war die erste Zentralheizung der Welt. Die Feuergase strichen in einem flachen Zwischenraum unter den zu beheizenden Räumen hindurch und entwichen durch mehrere Rauchrohre, die gleichzeitig die Wände wärmten. Als Brennmaterial diente Holzkohle. Auch gab es Anlagen mit Bodenöffnungen.

*Die Kanalheizung* ist eine Abart der römischen Zentralheizung. Die Heizgase strichen nicht mehr unter dem ganzen Boden hindurch, sondern nur noch durch einzelne Kanäle. Diese Kanäle besaßen Luken, durch welche die Wärme in den zu beheizenden Raum gelangte.

*Gehen Sie ins Landesmuseum.* Dort finden Sie Modelle römischer Heizungen. Kaiser Wilhelm II. ließ in der Saalburg eine solche rekonstruieren. Aber sie gab so warm, daß die hohen Herren den geheizten Raum eilig verlassen mußten. Vertrugen die Römer mehr Hitze oder mangelte ein römischer Heizer?

«*Stube*» war ursprünglich «*Schwitzbad*» und stammt vom altnordischen *stofa*, *stuba*, *stupa*. Damit wurde das Stieben des Wasserdampfes bezeichnet. Das Schwitzbad, der einzige Raum, wo man sich ordentlich wärmen konnte, stand vielfach im Zusammenhang mit dem Backofen des Hauses, an dem man sich wärmte.

*Als die Alemannen einbrachen* in unsere heutige Schweiz, hatten sie an Heizeinrichtungen nicht viel aufzuwarten: Einfachen Leuten genügte das Herdfeuer, dessen Rauch durch ein Loch im Dach abzog. Durch dieses Loch kamen auch die Hexen und Gespenster ins Haus, woran heute noch gewisse Leute glauben – trotz zentralen Kohlen- und Ölheizungen.

*Wer hat die Öfen erfunden?* Die Wissenschaft schreibt diese Tat den Langobarden zu, welche an der unteren Elbe wohnten, bis sie über Ungarn um 570 nach Christus ins Römische Reich eindrangten. Die ersten Öfen waren aus Lehm gebaut. Eine fränkische Urkunde erwähnt den Ofen bereits 548.

*Die Altvordern hatten stets Durchzug,* denn die Fenster wurden noch zur Zeit Karls des Großen durch Läden, Tücher, Werg, Pergament oder geschabtes Horn vermacht. Rahmen waren keine angeschlagen. So war auch die Heizwirkung recht

dürftig. Fenster aus Glas kannten nach 700 zuerst nur berühmte, reich beschenkte Kirchen.

*Den ersten Kachelofen* erwähnt ein langobardisches Gedicht im 8. Jahrhundert. Also dürfte er in Norditalien entstanden sein. Backöfen gab es natürlich schon viel früher. Sie erscheinen in Pfahlbaufunden der Eisenzeit, etwa 1000 vor Christus.

*Karls des Großen Feuerschau.* Bereits um 800 verordnete der weitsichtige Kaiser für seine Krongüter: «Zur Sicherung unserer Häuser soll es darin nie an Feuerstellen und Aufsicht fehlen.» Denn die mangelhaften Heizmöglichkeiten ließen oft die Wohnstätten vermodern.

*Kaminbau obligatorisch!* So ordnete dies Karl der Große für die Häuser auf seinen Krongütern an, um die Brandgefahr herabzusetzen.

*Die Heizung des Klosters St. Gallen* war nach den Plänen von 820 nur für das Refektorium, also den Speisesaal, vorgesehen, und zwar wurde nach römischer Art der Fußboden beheizt. Die Schornsteine lagen außerhalb der Gebäude. Die Arbeit in den Zellen dürfte im Winter recht unangenehm gewesen sein.

*Die ersten Fenster in der Schweiz* dürfte um 880 das Fraumünster in Zürich erhalten haben. Der Mönch Ratpert von St. Gallen besingt diese als ein gewaltiges Wunder an Pracht. Geheizt war aber die Kirche sicher nicht.

*Erst seit tausend Jahren gibt es Kamine* bei uns, nämlich seit die Alemannen von den Römern den Steinbau lernten. Zuerst erhielten die Burgen Kamine. Davon stammt «*Keminate*» ab, das Frauengemach, welches offenbar in ritterlicher Weise zuerst heizbar gemacht wurde.

*Um 1050 ein Palast mit Zentralheizung.* Kaiser Heinrich III. ließ ihn in Goslar bauen. Heizkanäle im Fußboden wurden mit Feldsteinen belegt und diese an mächtigen Holzfeuern erhitzt. Die darüber streichende Luft gelangte durch Bodenluken, die man nach Belieben öffnete, zu den Sitzen der edlen Herren. Die Fenster waren aber nur mit Vorhängen «isoliert». Holz gab es damals allerdings noch in Fülle.

*Um 1200 hatten Klöster Zentralheizung* ungefähr nach römischem Muster, so die Zisterzienserabteien von Clairvaux und von Maulbronn. Dort gelangte durch 20 Kanäle die Heißluft zu Bodenluken unter die Sitze der Mönche, wo sie arbeiteten, doch nur in einem Raum.

*Beschirmung des Kamins,* damit der Funkenwurf keinen Brand verursache, schrieb um 1200 der «*Sachsenspiegel*», das älteste deutsche Gesetzbuch, vor. Man kannte damals offenbar schon Kaminaufsätze aus Blech.

*Kohlenbecken waren die Heizung* in weiten Gebieten von Norddeutschland. Ein «*oven*» wird dort erstmals 1230 in einem Gedicht als Besonderheit erwähnt. Nachher erst begann im Norden der Kachelofen seinen Siegeszug. Anfangs waren es riesige Ungetüme.

*Die Kamine gingen nicht aufs Dach* im Mittelalter, sondern führten beim Dachboden an einer Seitenwand hinaus, etwa so wie bei manchen Baubaracken.

*Wirklich richtig heizen* konnte der einfache Mann erst seit etwa 1300. Da kamen die Butzenscheiben auf. Unter solchen Umständen begreift man, wie sehr die Lieder der Minnesänger den holden Frühling herbeiwünschten. (Fortsetzung folgt)

(Aus einer Schrift von Ed. Kübler & Co. AG, Winterthur)